

Parlamentsarchivare: Zwischen klassischer Archivarbeit und Wissensmanagement

Das Beispiel des Archivs der *Chambre des Députés*, Luxemburg

Das Archiv der Abgeordnetenversammlung des Großherzogtums Luxemburg (*Chambre des Députés*) kann zwar auf eine lange Tradition zurückblicken – es wurde bereits 1848 in der Geschäftsordnung des Parlaments erwähnt² - seine Geschichte ist jedoch gleichzeitig eine von zahlreichen Brüchen und Verlusten, die sich selbstverständlich auch in der Überlieferung widerspiegeln.³

Als erste ausgebildete Archivarin beim luxemburgischen Parlament wurde ich im Jahr 2008 eingestellt, um das Archiv systematisch aufzubauen. Das Berufsbild „Parlamentsarchivar/in“ möchte ich im Folgenden aufgrund meiner dortigen Erfahrungen skizzieren. Dabei ist zu beachten, dass die *Chambre des Députés* im internationalen Vergleich ein sehr kleines Parlament ist: Der Zahl von nur 60 Abgeordneten steht ein geringer Personalbestand innerhalb der Parlamentsverwaltung gegenüber. Bei insgesamt 88 Mitarbeitern unterscheidet sich die Arbeitsorganisation zwangsläufig von derjenigen in den meisten anderen nationalen Parlamenten.⁴

¹ Chambre des Députés du Grand-Duché de Luxembourg

² Vgl. *Règlement de la Chambre des Députés du Grand-Duché de Luxembourg*, 13.10.1848, Art. 66, S. 23, in: ANL G 18. Das Archiv der Abgeordnetenversammlung wird ebenfalls in den Règlements der folgenden Jahre erwähnt, vgl. beispielsweise *Règlement de la Chambre des Députés du 18.11.1868*, Art. 70, S.10, in: ANL CdD 707 sowie *Règlement de la Chambre des Députés du Grand-Duché de Luxembourg*, adopté en séance du 05.12.1877, Luxembourg 1884, Art. 70, S. 16.

³ Den größten Bruch stellte wohl das Jahr 1940 dar: nach der nationalsozialistischen Besetzung Luxemburgs wurde auch das Parlamentsgebäude durch die deutschen Besatzer okkupiert und zur Außenstelle des Reichspropagandaamtes umfunktioniert. In einem Brief des Reichspropagandaamtes Koblenz-Trier hieß es: „Eine Entscheidung über den Verbleib des Archivmaterials (...) behalte ich mir vor.“ ANL CdD3187 (Brief 14.10.1940, Reichspropaganda-Amt an Verwaltungskommission). Die Archivalien kamen dann im selben Jahr an das Nationalarchiv, wurden in deutscher Sprache verzeichnet und bilden dort noch heute einen eigenen Fonds. (ANL CdD) Nicht sicher ist, ob es sich dabei um den gesamten damaligen Archivalienbestand des Parlaments handelte, oder ob die nationalsozialistischen Besatzer zuvor bereits Unterlagen zerstört hatten. Verluste gab es dann auch nach 1945 immer wieder: sie waren meist durch Umzüge der Parlamentsverwaltung in andere Räumlichkeiten bedingt, ausserdem zwang die chronische Platznot im Parlamentsgebäude und in den Archivräumen ebenfalls zum Handeln, d.h. zu sog. wilden Kassationen. Das heute bei der *Chambre des Députés* selbst beheimatete Archiv verfügt mit wenigen Ausnahmen ausschliesslich über Unterlagen seit 1945.

⁴ Während für nationale Parlamente das Verhältnis zwischen der Zahl der Abgeordneten zur Zahl der Verwaltungsmitarbeiter etwa bei 1:2 bis 1:4 liegt, ist er bei der *Chambre des Députés* derzeit bei 1:1,47 anzusiedeln. Als Vergleichszahlen wurden die Antworten zahlreicher europäischer Parlamente auf Request N° 2032 vom 26.06.2012 des «European Centre for Parliamentary Research & Documentation» genutzt, <https://ecprd.secure.europarl.europa.eu/ecprd> (Zugang nur nach Authentifizierung). Betrachtet man die absoluten Mitarbeiterzahlen, so kann man die luxemburgische «Administration parlementaire» am ehesten mit den Mitarbeiterzahlen der deutschen Landtagsverwaltungen vergleichen, wobei auch bei diesen nur in seltenen Fällen unter 100 Mitarbeiter beschäftigt sind, vgl. Hans HERZ, Die Verwaltung der Parlamente. Stellung, Organisation und Funktionen der Landtagsverwaltungen und ihr Verhältnis zu den Landtagen, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 39 (2008), H. 3, S. 528-546, hier S. 541.

1. Die Parlamentsverwaltung als Arbeitsort von Archivaren

Die Tatsache, dass sich der Arbeitsort von Parlamentsarchivaren nicht in einer Kulturinstitution befindet – wie dies etwa bei einem grösseren Archiv als Arbeitsort der Fall ist – sondern innerhalb einer staatlichen Verwaltung, stellt ein Charakteristikum dieses Berufszweiges innerhalb der Archivarszunft dar.

Besondere Bedeutung erhält dieser spezielle Arbeitsort vor allem bei einem – wie oben erwähnten – kleinen Personalbestand der Verwaltung. So habe ich als einzige Archivarin, die bei der *Chambre des Députés* arbeitet, unweigerlich eine Einzelkämpferposition inne. Dies ist jedoch nicht nur deshalb erwähnenswert, weil man die archivspezifischen Themen zwangsläufig alleine innerhalb des Hauses vertreten muss. Darüber hinaus ist von Bedeutung, dass es sich bei einer Parlamentsverwaltung um eine sehr spezielle Form der Verwaltung handelt.

Hinzuweisen sei hier beispielsweise auf den Aspekt der verschiedenen – ja fast konträren – Arbeitsrhythmen: Während die Archivarbeit meist ein kontinuierliches Arbeiten erfordert – wie klassischerweise bei der Verzeichnung eines Bestandes unabdingbar – kennzeichnet die Arbeit einer Parlamentsverwaltung im Allgemeinen gerade die Abfolge vollkommen unterschiedlicher Phasen der Arbeitsbelastung. Beispielsweise sind während der Sitzungswochen alle Mitarbeiter, die in die Arbeit an Gesetzestexten sowie in die Vorbereitung und in den Ablauf der Sitzungen eingebunden sind, stark ausgelastet. Für die internationale Arbeit des Parlaments ist während der Tagungen internationaler parlamentarischer Gremien sowie der Visiten ausländischer Gäste ebenfalls eine hohe Arbeitsbelastung festzustellen. Als Archivarin muss ich mich bei der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus den anderen Services der Verwaltung an die Arbeitsrhythmen des Parlaments anpassen, sei es in Zusammenhang mit Aktenaussonderungen, internen Anfragen oder mit den zahlreichen alltäglichen Fragestellungen, die sich aus der Archivarbeit ergeben.

2. Parlamentsarchivarin innerhalb des Service «Gestion des connaissances» der *Chambre des Députés*

Die Stelle der Parlamentsarchivarin der *Chambre des Députés* ist organisatorisch in den Service «Gestion des Connaissances», einen der insgesamt 14 Services der Parlamentsverwaltung, eingebunden.⁵ In diesem Service sind aktuell 8 Mitarbeiter beschäftigt, darunter auch eine ausgebildete Bibliothekarin/Dokumentarin⁶ sowie ein Historiker.⁷

⁵ Vgl. das Organigramm *Chambre des Députés* auf der Homepage des Parlaments <http://www.chd.lu>, dort zu finden unter «Organisation et fonctionnement» / «Administration parlementaire» (Zugriff am 10.08.2016).

⁶ Die Stelle wird bei der *Chambre des Députés* mit einer Person besetzt, die idealerweise beide Qualifikationen besitzt. De facto handelt es sich um zwei Berufsbilder. vgl. zum Dokumentar/Documentaliste Jean-Philippe ACCART/ Marie-Pierre RETHY: *Le Métier de documentaliste*, Paris 2008 (Editions du Cercle de

Der Service ist zuständig für den gesamten Bereich des Wissensmanagements⁸ des Parlaments: Im Rahmen ihrer Aufgaben haben es die Mitarbeiter mit Dokumenten/Unterlagen verschiedenster Art zu tun - neben den offiziellen Parlamentsdokumenten und den Originaldokumenten im Archiv auch mit den Korrespondenzen der Parlamentsverwaltung, mit Büchern und Zeitschriften, elektronischen Medien sowie mit Informationen und Dokumentationen unterschiedlicher Inhalte. Alle diese Dokumente, Medien und Informationen werden vom Service gesammelt, aufbereitet und strukturiert und damit für Recherchen durch die Nutzer zugänglich gemacht.⁹ Schliesslich recherchieren die Mitarbeiter des Service auch selbst in den von ihnen zur Verfügung gestellten Daten – dies hauptsächlich in Zusammenhang mit Anfragen an den Service.

Diese Anfragen kommen zum einen von internen Kunden des Service, d.h. von den Abgeordneten des Parlaments, den Mitarbeitern der Fraktionen und den Mitarbeitern der Parlamentsverwaltung. Zum anderen erreichen auch Anfragen externer Kunden den Service «Gestion des connaissances». Zu letzterer Gruppe ist neben Mitarbeitern anderer staatlicher Verwaltungen auch der «Grand Public» zu zählen, also beispielsweise Wissenschaftler und Journalisten, aber auch interessierte Privatpersonen. Eine Unterscheidung in die verschiedenen Kundengruppen wird in Bezug auf die Bearbeitung von Anfragen gemacht: Vor dem Hintergrund der vorhandenen Personalressourcen ist eine Recherche nur im Falle von internen Anfragen möglich, wohingegen bei externen Anfragen lediglich Suchstrategien aufgezeigt werden können und eine Hilfestellung bei Problemen mit Recherchen angeboten wird.

Die Unterscheidung der Kundengruppen ist darüber hinaus auch insofern von Bedeutung, als unterschiedliche Niveaus der Zugänglichkeit von Dokumenten bestehen. So gibt es neben der offiziellen Homepage der *Chambre des Députés* auch ein Intranet, das «Portail de la Chambre», das ausschliesslich für interne Kunden zugänglich ist. Schon ein Blick auf das Erscheinungsbild der Startseiten verrät, dass nicht nur die Darstellung der hier verfügbaren Informationen unterschiedlich ist, sondern es sich in Teilen qualitativ um andere Informationen handelt, die gegenüber der Homepage zur Verfügung gestellt werden.

la Librairie), S. 20-27 («Le profil du documentaliste») und zum Bibliothekar/ Bibliothécaire Raphaële MOUREN (Hg.) et al.: *Le métier de bibliothécaire*, Paris 2007.

⁷ Vgl. die Vorstellung des Service «Gestion des Connaissances» im redaktionellen Teil des «Compte rendu des séances publiques» n°1/2014-2015, S. 6, abzurufen im PDF-Format unter <http://www.chd.lu>, Rubrik: Travail à la Chambre/ Séances publiques/ Comptes rendus des séances.

⁸ Vgl. zum Begriff: Gabi REINMANN-ROTHMEIER/ Heinz MANDL/ Christine ERLACH/ Andrea NEUBAUER: *Wissensmanagement lernen. Ein Leitfaden zu Gestaltung von Workshops und zum Selbstlernen*, Weinheim/Basel 2001, S. 18-22. Das französische Pendant dieses Begriffes diente als Namensgeber für den Service der *Chambre des Députés* («gestion des connaissances»), vgl. für den frankophonen Bereich beispielsweise Laurence ANOUIL/ Gilles BALMISSE/ Jean-Marc BLANCHERIE: *Collaboratif et gestion des connaissances. Guide pratique N° 32 réalisé par archimag*, Paris 2008.

⁹ Die offiziellen Parlamentsdokumente, zu denen mehrere «Familles documentaires» gezählt werden, wurden für den Zeitraum seit 1945 gescannt und seit den 1990er Jahren mittels einer eigens für die *Chambre des Députés* entwickelten Software erfasst.

Parlamentsarchivare: Zwischen klassischer Archivarbeit und Wissensmanagement
Das Beispiel des Archivs der *Chambre des Députés*, Luxemburg

Homepage der *Chambre des Députés*¹⁰

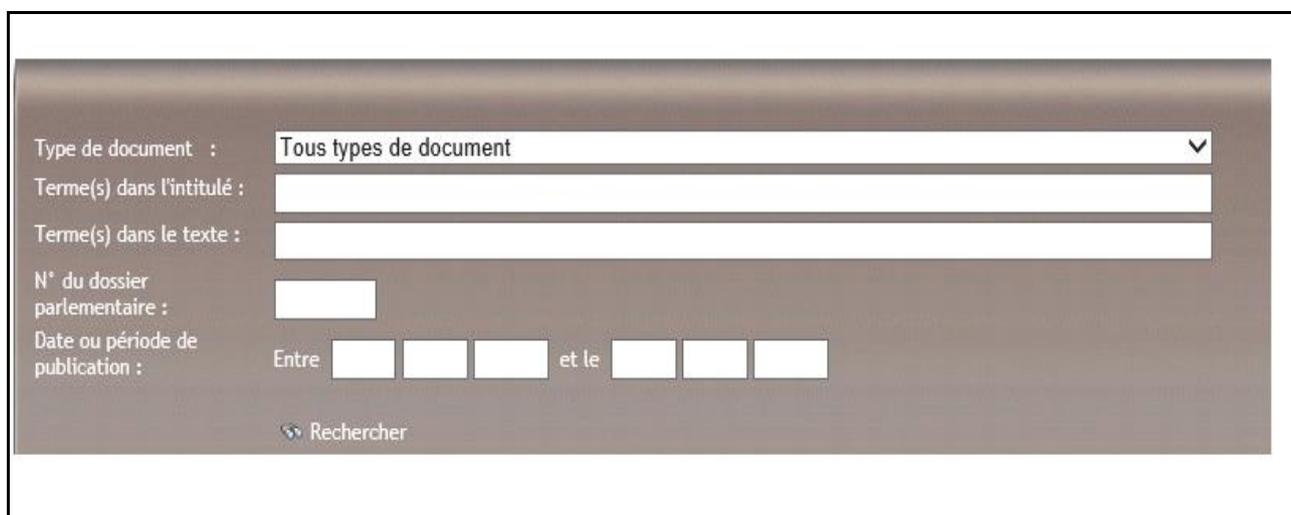
Intranet *Chambre des Députés*¹¹

Ein weiterer Unterschied im Umgang mit den verschiedenen Kundengruppen, der auch für die fast täglich im Service anfallenden Recherchen relevant ist, besteht in den

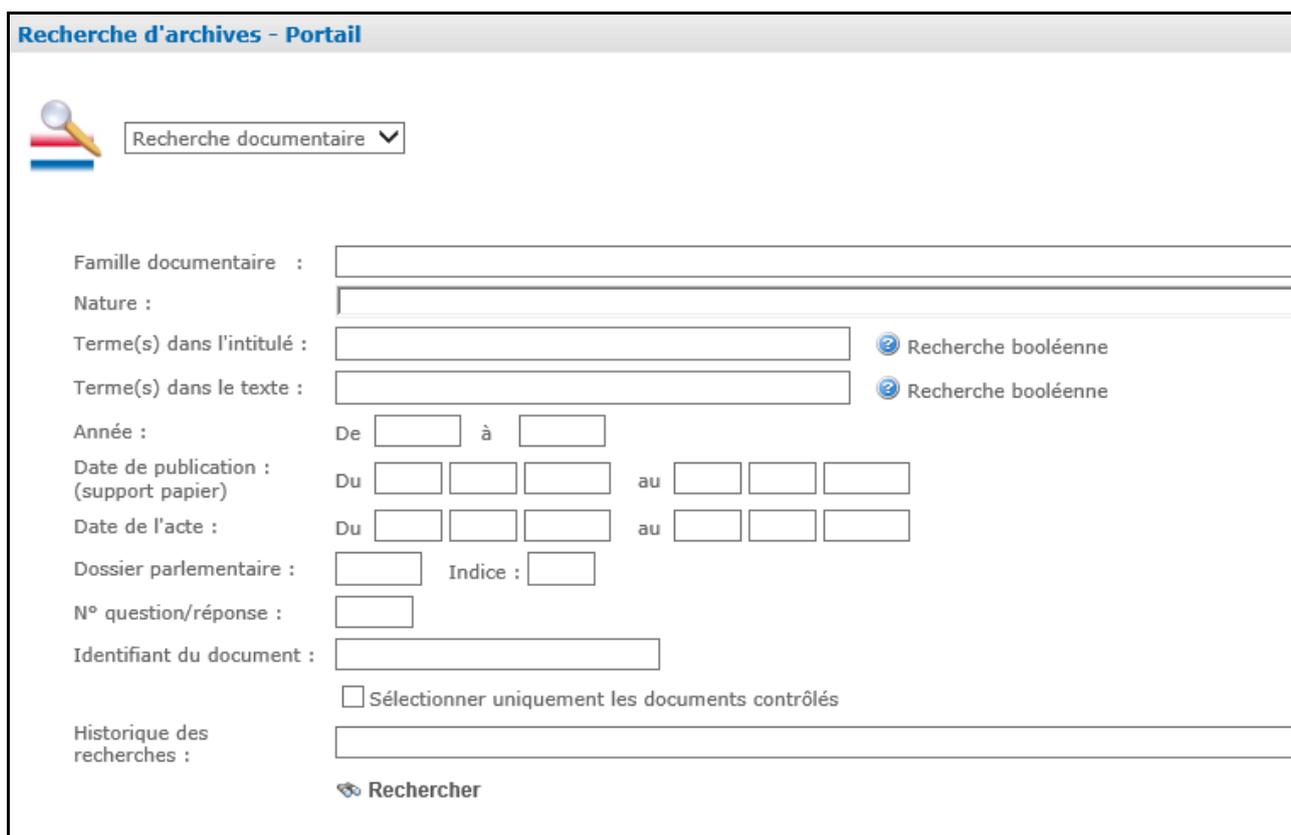
¹⁰ <http://www.chd.lu> (Screenshot vom 12.04.2016).

¹¹ <https://portail.chd.lu>, Screenshot vom 12.04.2016 (Zugang nur nach Authentifizierung).

unterschiedlichen Möglichkeiten, die Recherche-Masken auf der Homepage sowie im internen Portail unter der Rubrik «Recherche d'archives» zu nutzen.¹²



«Recherche d'archives» Homepage der *Chambre des Députés*¹³



«Recherche d'archives» Intranet der *Chambre des Députés*¹⁴:

¹² Es handelt sich bei den im Folgenden abgebildeten Recherche-Masken der Homepage und des Portail der *Chambre des Députés* jeweils um die Standard-Maske, die je nach ausgewähltem Dokumententypus variiert.

¹³ <http://www.chd.lu>, zu finden unter Travail à la Chambre/ Recherches/ Recherche d'archives (Screenshot vom 09.08.2016).

Die Recherche-Maske der Homepage der *Chambre des Députés* ist im Vergleich zu derjenigen des **internen** «Portail de la Chambre» mit einer reduzierten Anzahl an Suchkriterien ausgestattet. So ist beispielsweise die auf der Portail-Seite vorhandene Möglichkeit der Suche mit dem *Identifiant* des Dokuments auf der öffentlichen Homepage nicht gegeben. Auch wurde für die Internetseite auf die Benutzung von Begriffen der Fachsprache verzichtet¹⁵.

Über die formalen Aspekte hinaus ist ein weiterer zentraler Unterschied herauszustreichen: Während man in der «Recherche d'archives» der Homepage nur die als öffentlich eingestuftten Dokumente finden kann, sind im internen Portail zusätzlich zahlreiche Dokumente zu finden, die als vertraulich eingestuft worden sind und für die externen Kunden nicht zugänglich sein sollen.¹⁶

3. Die Aufgabenbereiche der Parlamentsarchivarin der *Chambre des Députés*

Meine Aufgabenbereiche als Parlamentsarchivarin umfassen ein sehr breites Spektrum; sie decken sowohl die klassischen Archivaufgaben als auch zahlreiche Aufgaben im Bereich des Wissensmanagements des Parlaments ab.

Zu den klassischen Archivaufgaben sind grob vier große Bereiche zu zählen:

Beim ersten Bereich handelt es sich um die Aussonderung und Übernahme von Originaldokumenten aus den Services der *Chambre des Députés* in das Archiv. Die dabei verwendete Vorgehensweise des Entwerfens von Archivierungsmodellen für die einzelnen Services habe ich in einem Vortrag im Rahmen des 5. Luxemburger Archivtages am 24.04.2015 vorgestellt.

Zweitens ist hier der Bereich der Klassifizierung und Erschliessung der Archivalien zu nennen, auf die ich in Abschnitt 4 ausführlicher eingehen werde. Grundsätzliches wie die Aufstellung einer Archivtektonik¹⁷ und die Zuordnung von anfänglich verstreut liegenden Archivalien zu Beständen gehören ebenfalls zu diesem Aufgabenbereich.

Drittens reiht sich der bereits erwähnte Bereich «Benutzung und Recherchen» bei den klassischen Archivaufgaben ein. Er umfasst die Ausführung von Recherchen sowie die Ermöglichung der Benutzung von Archivalien in der *Chambre des Députés* durch interne oder externe Kunden.

¹⁴ <https://portail.chd.lu>, Screenshot vom 09.08.2016 (Zugang nur nach Authentifizierung).

¹⁵ Beispielsweise wurden die Termini «Recherche booléenne» oder «Famille documentaire» für die Recherche-Maske der Homepage nicht verwendet.

¹⁶ Zu denken ist hier z.B. an die «Procès-verbaux des commissions» vor dem Jahr 2010. Seit Januar 2010 sind diese Protokolle der Parlamentsausschüsse grundsätzlich öffentlich gemacht worden und damit seit diesem Stichdatum auch über die Recherche-Maske der Homepage einzusehen.

¹⁷ Vgl. zum Begriff der Tektonik eines Archivs MENNE-HARITZ, Angelika: Schlüsselbegriffe der Archivterminologie. Lehrmaterialien für das Fach Archivwissenschaft, (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft Nr. 20), Marburg² 1999, S. 92.

Ein vierter großer Bereich kommt hinzu: die sogenannte Bestandserhaltung.¹⁸ Hiermit sind alle Maßnahmen gemeint, die zur physischen Haltbarkeit des Archivguts beitragen. Im Falle von bestehenden Schäden am Archivgut war dies beispielsweise die Beauftragung einer konservatorischen Behandlung der durch Schimmel geschädigten Dokumente. Darüber hinaus werden auch zahlreiche Präventivmaßnahmen vorgenommen wie die Verpackung des Archivgutes mit alterungsbeständigen Materialien. Dem präventiven Aspekt ist im weiteren Sinne auch die Ausarbeitung eines Notfallplans für das Archiv der *Chambre des Députés* zuzuordnen.

Zu den genannten Aufgabenbereichen der klassischen Archivarbeit kommen die Aufgaben innerhalb des Wissensmanagements des Services «Gestion des connaissances»: hierzu zählen der Umgang mit den täglich zu verarbeitenden elektronischen Dokumenten, die Ausführung von Indexierungen dieser Dokumente zur späteren Freischaltung derselben in der Datenbank, auf die die «Recherche d'archives» zugreift, ausserdem die kontinuierliche Weiterentwicklung der Recherche-Funktionen in Zusammenarbeit mit dem Service «Informatique» der Parlamentsverwaltung und Vertretungen für die Bibliothekarin/Dokumentarin, also z.B. auch die Durchführung rein dokumentarischer Recherchen.

Wie man sieht, beinhaltet die Stelle der Parlamentsarchivarin ein gut gefülltes Arbeitsprogramm und ein polyvalentes Tätigkeitsprofil – eine Tatsache, die auf die knappen Personalressourcen des Service «Gestion des connaissances» zurückzuführen ist und mit dem Nachteil des ständigen Zeitmangels für einzelne Teilbereiche der Aufgaben einhergeht. Nach Auskunft der Fachliteratur trifft dies in ähnlicher Weise auch auf viele Aufgabenprofile von Archivaren in deutschen Landesparlamenten zu.¹⁹ Auch dort wird ein offensichtlich durch die nicht vorhandene organisatorische Trennung und knappe Personalressourcen entstandener Spagat zwischen der Erfüllung klassischer Archivaufgaben und Aufgaben im Bereich der Parlamentsdokumentation festgestellt und

¹⁸ Vgl. die einführende Schilderung der zum Bereich Bestandserhaltung im Archiv gezählten Aspekte bei Sabine BRENNER-WILCZEK/ Gertrude CEPL-KAUFMANN/ Max PLASSMANN: Die Einführung in der moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006, S. 58-63. Die geltenden internationalen Normen enthält Rainer HOFMANN/ Hans-Jörg WIESNER: Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken, Berlin (Deutsches Institut für Normierung) ⁵2015.

¹⁹ Ähnlich begrenzte Personalressourcen führen auch bei vielen deutschen Landesparlamenten dazu, dass die Bereiche Parlamentsdokumentation und –archiv organisatorisch nicht klar getrennt sind, vgl. Stephan SCHEFFE: «Neue Wege im digitalen Umbruch» - Gemeinsames Kolloquium des Parlamentsspiegels und der Fachgruppe 6 im VdA. Tagungsbericht, in: Mitteilungen 37/38 der Fachgruppe 6 (Archivare und Archivarinnen an Archiven der Parlamente, der politischen Parteien, Stiftungen und Verbände) im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V., hg. von Monika STORM und Ewald GROTHE, Gummersbach/Mainz/Sankt Augustin 2014/2015, S. 9-16, hier S. 10 sowie STORM, Monika: «Parlamentsarchivare – Eine vom Aussterben bedrohte Spezies?», in: Mitteilungen 36 der Fachgruppe 6 (Archivarinnen und Archivare an Archiven der Parlamente, der politischen Parteien, Stiftungen und Verbände) im Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V., hg. von Monika STORM, Bonn/Mainz/Sankt Augustin 2012, S. 119-127, hier S. 123 und MITTELSDORF, Harald: Die Entwicklung des Thüringer Landtagsarchivs im Rahmen der parlamentarischen Informationsdienste (1990-2008), in: Der Archivar 61 (2008), S. 230-231. Beim Deutschen Bundestag hingegen bildet das Parlamentsarchiv ein eigenes Referat, vgl. NELLES, Birgit: Das Archiv des Deutschen Bundestages – Organisation und Aufgaben, in: Der Archivar 60 (2007), H. 3, S. 229-234, hier S. 229.

nicht selten als Nachteil empfunden.²⁰ Diesen Überlegungen kann ich mich hier nur anschliessen, möchte jedoch zusätzlich ergänzen, dass durch die Situation der doppelten Aufgabenbereiche das Berufsbild «Parlamentsarchivar» auch eine Bereicherung erfährt: die Sichtweise auf und das Wissen um die im eigenen Haus entstandenen Dokumente ist für Parlamentsarchivare eine vollständigere, als wenn der Blickwinkel ausschliesslich vom Archiv her ausgerichtet wäre, d.h. vom Ende des Lebenszyklus der Dokumente.

4. Exkurs: Unterschiede in der Arbeitsweise von Archivaren und Bibliothekaren/ Dokumentaren

Wie bereits festgestellt, stellt es eine Besonderheit der Berufsgruppe der Parlamentsarchivare dar, dass ihre Vertreter oftmals eng mit Bibliothekaren und Dokumentaren zusammenarbeiten und deren Aufgaben auch teils mit übernehmen. Im Folgenden möchte ich deshalb auf die bestehenden Unterschiede in den Arbeitsweisen eingehen, wobei ich die beiden Bereiche Verzeichnung/ Indexierung und Recherche herausgreifen möchte, um quasi idealtypisch die in den jeweiligen Berufsgruppen verwendeten Methoden aufzuzeigen.

Archivare verzeichnen das Archivgut, Bibliothekare indexieren Bücher, Zeitschriften oder Medien.²¹ Es handelt sich dabei jedoch nicht etwa nur um verschiedene Begrifflichkeiten für einen identischen Vorgang: Während die archivarisches Verzeichnen sich auf die Einheit Archivalie, also auf das Originaldokument, bezieht, behandelt die Indexierung bereits publizierte Werke. Beim archivischen Verzeichnen verfasst man eine inhaltliche und eine formale Beschreibung, letztere beinhaltet etwa den Erhaltungszustand des Dokuments, wohingegen die Beschreibung der Indexierung sich der sog. Deskriptoren bedient, also normierten Schlagwörtern. Diese basieren auf einem zuvor ausgearbeiteten Thesaurus, der meist auch kontinuierlich weiterentwickelt wird.²² Für das archivische Verzeichnen spielt auch der Kontext eine große Rolle, also beispielsweise die Überlieferungsgeschichte der Dokumente. Ausserdem werden verschiedene Verzeichnungsebenen berücksichtigt, wie z.B. die Ebenen Dokument-Akte-Bestand.²³ Ein Charakteristikum der von Bibliothekaren vorgenommenen Indexierung ist dagegen der sachthemenorientierte Zugang.

²⁰ Vgl. STORM, Parlamentsarchivare, ebd., S. 123: «Blicke ich auf mein eigenes Haus, so will ich nicht verschweigen, dass es in der Regel die viel zitierten archivischen Kernaufgaben sind, die bei einer solchen Organisationsstruktur auf der Strecke bleiben.»

²¹ Vgl. Sabine RICHTER: Vergleich der Formalkatalogisierung in Bibliotheken mit der Verzeichnung in Archiven für ein gemeinsames Datenangebot beider Sparten, in: Der Archivar, Jg. 59 (2006), H. 2, S. 172-176.

²² Vgl. zum Begriff ACCART/ RETHY, ebd., S. 244; der Thesaurus, der in der *Chambre des Députés* verwendet wird, wurde in den 1990er Jahren entwickelt, vgl. Thesaurus de la Chambre des Députés Luxembourgeoise, version 2 du 11 octobre 1994, I.R.I.S. sa, 3 volumes, Fonds du Service Gestion des Connaissances aux Archives de la Chambre des Députés, A-CHD-2315-1994-01 ff.

²³ Die internationale Norm zur archivischen Verzeichnung ISAD (G) sieht eine Hierarchisierung durch mehrere Verzeichnungsstufen vor, vgl. RICHTER, Vergleich, ebd. S. 175 sowie MENNE-HARITZ, Schlüsselbegriffe, ebd., S. 64-65.

Betrachten wir die Recherchen, die Archivare und Dokumentare in der Parlamentsverwaltung durchführen, so fällt auf, dass auch hier grosse Unterschiede in der Vorgehensweise bestehen:

Das Ziel einer Recherche von Parlamentsarchivaren ist in der Regel entweder die Auskunft betreffend der Existenz von Archivalien oder die Zusammenstellung historischer Fakten, die sich aus den Archivalien erschliessen lassen. Objekt ihrer Recherche ist demnach das Originalschriftstück, die Archivalie. Um diese zu finden, bedient sie sich der (selbst aufgestellten) Archivtektonik, sie recherchiert also in den vorhandenen Archivbeständen. Teil der Tätigkeit in Zusammenhang mit der Recherche kann ausserdem die Beratung eines Benutzers im Hinblick auf dessen weitere Suchstrategien bzw. eine mögliche Archivbenutzung sein. Sollte letzteres in Frage kommen, erfolgt direkt im Anschluss an die Recherche noch die Betreuung des Benutzers vor Ort im Lesesaal.

Für den konkreten Fall des Parlamentsarchivs der *Chambre des Députés* seien von den zahlreichen Anfragen hier nur zwei Beispiele für interne Recherchen genannt:

- Aus dem «Service International» der Parlamentsverwaltung kommen häufig Anfragen in Zusammenhang mit internationalen Visiten bei der *Chambre des Députés* oder von Mitgliedern des Parlaments im Ausland. Hierbei interessieren sich die Mitarbeiter vor allem für die Vorgeschichte der diplomatischen Beziehungen mit einem Staat, wobei die Rechercheergebnisse den konkreten Vorbereitungen der aktuellen Visiten dienen. So wurde beispielsweise in der Vorbereitung des Staatsbesuchs des deutschen Bundespräsidenten Joachim Gauck am 03.11.2014 angefragt, welche bisherigen Staatsbesuche deutscher Bundespräsidenten in Luxemburg in der Vergangenheit stattgefunden hatten, und wie sich die Rolle der *Chambre des Députés* dabei gestaltete. Eine Auskunft konnte anhand der vorhanden physischen Akten gegeben werden, die im entsprechenden Archivbestand zu recherchieren waren.
- Eine Abgeordnete interessierte sich für ihre eigenen Beiträge innerhalb der Parlamentsausschüsse, in denen sie selbst vertreten war. Diese Recherche wurde mit Hilfe der «Recherche d'archives» des Portail bearbeitet, über die die Protokolle der Ausschüsse seit deren Anfängen im Parlament einzusehen sind.

Hingegen ist die Recherche von Parlamentsdokumenten thematisch-orientiert. Als Ausgangspunkt dienen ihnen Datenbanken, in denen sie nach Informationen suchen. Das Ziel ihrer Recherche ist eine strukturierte Zusammenstellung aller relevanten Informationen. Meist sind die Gesetzeslage – beispielsweise in Bezug auf eine spezielle Thematik in verschiedenen Ländern – und eine Bibliographie integraler Teil des Ergebnisses einer solchen Recherche.

Die dokumentarischen Recherchen, die im Service «Gestion des connaissances» bearbeitet werden, kommen zum einen ebenfalls von internen Kunden, wie den Abgeordneten oder den Mitarbeitern der Verwaltung, die aus unterschiedlichen Interessenslagen heraus Anfragen stellen. Zum anderen sind zahlreiche Recherchen in diesem Bereich im Rahmen des Netzwerks «European Centre for Parliamentary Research

& Documentation» zu leisten. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von der bei den nationalen europäischen Parlamenten sowie dem Europäischen Parlament angesiedelten Services im Bereich Dokumentation. Die Mitglieder posten hier Anfragen zu zahlreichen Themenbereichen, die entweder den Parlamentsbetrieb selbst oder aber die jeweils geltende Gesetzeslage in den einzelnen Staaten betreffen. Die jeweiligen Korrespondenten in den einzelnen Parlamenten bearbeiten diese Anfragen und stellen im Anschluss das Ergebnis ihrer Arbeit den anderen Mitgliedern auf der Internet-Seite des Netzwerks zur Verfügung.²⁴

In der hier beschriebenen idealtypischen Betrachtung unterscheiden sich die Herangehensweisen an eine Recherche von Archivaren auf der einen und Dokumentaren auf der anderen Seite sowohl in ihren Ausgangspunkten, als auch in ihren Zielen und schliesslich in dem Ergebnis, dem Produkt der Recherche-Arbeit. In der Praxis jedoch ergibt sich häufig folgendes Bild: Die Methoden nähern sich durch die tägliche Zusammenarbeit einander an bzw. als Parlamentsarchivarin mache ich mir die bibliothekarisch-dokumentarischen Methoden auch teilweise selbst zu eigen.

5. Fazit

Die Arbeit der Parlamentsarchivarin der *Chambre des Députés* umfasst ein sehr breites Aufgabenspektrum, das alle Facetten klassischer Archivarbeit mit einschliesst. Das Berufsfeld erfährt im Parlament eine Erweiterung durch die bibliothekarischen und dokumentarischen Aufgaben und die praktische Anwendung der Methoden dieser beiden verwandten Berufsgruppen. Nichtsdestotrotz bleiben Parlamentsarchivare «Experten für Authentizität und Nachhaltigkeit»²⁵. So konnten durch den seit 2008 erfolgten Aufbau den Parlamentsarchivs in Luxemburg die historischen Bestände der *Chambre des Députés* und die kontinuierlich aus der Verwaltung übernommenen Unterlagen für die interne und externe Nutzung überhaupt erst zugänglich gemacht werden. Das Wissensmanagement in der *Chambre des Députés* wird durch die Arbeit der Parlamentsarchivarin bedeutend bereichert, indem die Geschichte der eigenen Institution erschlossen wird.

²⁴ <https://ecprd.secure.europarl.europa.eu/ecprd> (Zugang nur nach Authentifizierung).

²⁵ STORM, Parlamentsarchivare, ebd., S. 126.